

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tagungs-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 127.

Montag, 5. Juni 1899. Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch den Postboten für das Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Landes-Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Postboten für das Jahr 1 Mark 80 Pfg. Einzelnummern für die Remittenten des Auslandes 10 Pfg. Sonntagsblätter 3 Pfg. ohne den Postzuschlag.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesa, Marktstraße 59. — Adr. des Redakteurs: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Gutsbesitzer Gustav Schwarze in Gostewitz ist als Gemeindevorstand für Gostewitz auf die nächsten sechs Jahre in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
den 2. Juni 1899.
Dr. Uhlmann.

1621 E.

Wte.

Freitag, den 9. Juni 1899,

Form. 11 Uhr,

soßen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Schreibsecretär und 1 Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 1. Juni 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.
Schr. Widam.

Vertikales und Südliches.

Riesa 5. Juni 1899.

Am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr ist einer armen Frau ein neuer kleiner blauer Handwagen am hiesigen Bahnhofe, während sich dieselbe am Schalter befand, vertauscht und dafür ein alter, besserer dergleichen Wagen mit brauner Decke hingestellt worden. Bitte nicht irgen diese Betrüger dazu, den Wägen, der gestohlen war, wieder zu erlangen. Mitteilungen Kaiser Wilhelmplatz Nr. 5. part. (S. Infersa.)

Zur Warnung für Fortbildungsschüler kann eine Verurteilung eines solchen jungen Mannes dienen. Derselbe wurde mit einer dreitägigen Gefängnisstrafe belegt, weil er auf einem fingierten Entschuldigungsbescheinigungsscheine falsche Angaben zu dem Zwecke gemacht hatte, seinen Lehrer über den wahren Grund eines Schulverhältnisses zu täuschen.

Der Bezirk Riesa des Vereins sächsischer Gemeindevorstände, zu welchem auch die Gemeinden Riesa und Gostewitz gehören, hält Sonntag, den 11. Juni d. J., im Rathskeller-Saale zu Straßla eine Bezirksversammlung ab, in welcher die zur Generalversammlung in Dresden zur Beratung kommenden Gegenstände zur Besprechung kommen sollen.

Nach der im Reichs-Bezirksamte gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalten und der zugelassenen Kassen Einrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes bis zum 31. März 1899 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kassen-Einrichtungen bewilligten Invaliden-Renten 404 419. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Wegzug von Unfallrenten oder aus andern Gründen weggefallen 124 997, so daß am 1. April 1899 279 422 liefen gegen 264 899 am 1. Januar 1899. Die Zahl der während derselben Zeit bewilligten Altersrenten betrug 342 841; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus andern Gründen weggefallen 142 535, so daß am 1. April 1899 200 306 liefen gegen 201 329 am 1. Januar 1899. Beiträge-Einzahlungen sind bis zum 31. März 1899 bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind 325 207 gegen 293 374, b. an die Hinterbliebenen von Versicherten 74 819 gegen 67 361, zusammen 400 026 gegen 360 735 bis zum 31. Dezember 1898.

Nach den alten Wetterbüchern hatte die entscheidende Zeit der Tage vom 18. bis 26. März ein feuchtes Frühjahr mit vorherrschend nördlichen, kalten Winden erwarten lassen. Der April und Mai haben diese Erwartung nur zu sehr in Erfüllung gehen lassen. Nun stehen wir noch diesen Wetterbüchern abermals vor einer Wendepunkt, den die alten, durch lange Beobachtungen gewonnenen Aufzeichnungen belegen: Der 6.—13. dieses Monats sind entscheidende Tage, ganz von derselben Bedeutung, wie die Tage der Nachtgleiche im März (18.—26. März). War die Witterung seit jenen Märztagen günstig (mild, warm, mäßig feucht, d. h. „gemäßigt“), so müssen, wenn man fernere günstige Witterung soll hoffen dürfen, auch diese entscheidenden Junitage gleich günstig bleiben: sie müssen mild, sturmlos und ohne starken Regen, namentlich ohne Schlag- oder Platzregen und besonders ohne Hagel vorübergehen; die Sonnenuntergänge müssen rosenroth (nicht feuerroth, noch weniger blutroth, oder gar gelbroth), die Wolkengebilde „trocken“ sein. Treten dagegen in diesen Tagen kalte Regengüsse, zumal mit Hagel und Sturm ein, bilden sich schwere, nasse Wolken, zeigen die Sonnenuntergänge feuerroth und dergl. Farben, so ändert sich das bisher günstige Wetter in regner Witterung für die Dauer des Juni, bis wenigstens den 8. Juli, meist aber für den ganzen Sommer, um; oder war bisher schon das Wetter nachlässig, und es bleiben auch

diese kritischen Tage ungünstig, so bleibt die Hitze und Hitze als vorherrschende Eigenschaft, wie vorher der Mai, so nimmere auch der Juni, und dieselbe des ganzen Sommers. Zuweilen, doch selten, verschleichen sich diese kritischen Tage vom 6.—13. auf den 8.—15. Juni. Uebrigens gilt hier dasselbe von der Richtigkeit der in diesen Wendetagen zu machenden Beobachtungen, was wir bei den Wendetagen im März gesagt haben: lasse man sich ja nicht durch eine einzelne Erscheinung, durch einen einzelnen Tag, der besonders günstig oder ungünstig scheint, täuschen! Diese Tage sind als Wendetage angeblich schon seit fast 600 Jahren bekannt, und noch heute werden sie fast überall, am Rheine, in Franken, Schwaben u. s. w. auch in Preußen, sehr genau beachtet.

Die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse der neuesten amtlichen statistischen Erhebungen über die im Königreiche Sachsen bestehenden Turnvereine enthalten folgende Angaben: Es betrug am 1. Januar 1899 die Zahl der sächsischen Turnvereine 25, ausschließlich der 4 Stadtgemeinden Leipzig, Allgemeiner Turnverein, Zwilcher Turnverein (Westvorstadt), Chemnitz Turnverein, Zwilcher Turnverein und 9 gauloser Turnvereine in drei Distrikten. In 818 Vereinstorten (gegen 762 im Vorjahre) mit 3 132 717 Ortsbewohnern existierten 963 Turnvereine. Die Zahl der Vereinstammitglieder über 14 Jahre betrug sich auf 113 937. An den regelmäßigen Turnübungen nahmen 66 041 theil. Davon waren 20 105 Bgänger. Die Zahl der zur Vereinstaffe steuernden Mitglieder betrug 91 509, die Zahl der Vorturner 5978, welche in 12 896 Vorturnerstunden besonders übten. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde an 94 298 Abenden geturnt. Die Frequenz des Turnplatzes betrug 2 772 566. Die Zahl der Fraueneinstellungen stieg von 206 auf 225 mit 6614 Mitgliedsbeiträgen. Den Turnplatz besuchten im vergangenen Jahre 170 886 Turnertinnen. 23 Vereine führen noch nicht Buch über den Turnbetrieb, 64 Vereine turnen nicht im Winter. 146 Vereine benutzen Gemeinde- bezw. Schulturnhallen. Die Zahl der vereinstammitgliedlichen Turnplätze betrug im Vorjahre 189. Die Zahl der vereinstammitgliedlichen Hallen stieg von 115 auf 130. Die Höhe der Bausteuer betrug einschließlich der Kreis- und deutschen Turnerschaftsteuer reichlich 16 Pfg. Aus vorstehenden Zahlen ist deutlich zu ersehen, daß das Jahr 1898 auf jeglichem Gebiete des heimischen Turnwesens wesentliche Fortschritte gezeitigt hat. Der Einfluß des letzten deutschen Turnfestes in Hamburg hierauf läßt sich recht wohl erkennen.

Wir verhängnisvoll die Drähte der elektrischen Leitungen, zumal wenn dieselben Starkstrom führen, den Menschen und Thieren bei der Berührung werden können, bewirkt wieder folgender, am vorstehenden Nachmittag in Riesa bei Dresden vorgefallener Fall. Um die gewöhnliche Zeit fand sich ein Geschirre des Fuhrwerksbesizers Sperling von dort vor dem Landener Gasthofe, der zur Zeit bekanntlich niedergelgt wird, um einen modernen Neubau Platz zu machen. In dem Augenblicke, als das Geschirre dort vorgefahren war, fielen einlich: Biergel vom Dache herab, die den Draht der elektrischen Leitung von Niedersiedlich nach Landwegast zerrissen, so daß die Gabeln desselben die Pferde trafen. Die beiden Thiere, welche einen Werth von 4500 Mark repräsentirten, wurden sofort niedergelgt und durch den elektrischen Strom derart verletzt, daß sie nach zwei Minuten verendeten. Der Führer des Geschirres und der ihn begleitende Hundsmacht verfielen natürlich, die Thiere aus dem Bereiche der gefährlichen Drähte zu bringen, doch wurden sie beim Berühren der ersten ebenfalls zur Seite geschleudert und blieben einige Zeit bethäubt liegen. Die beiden Männer erholten sich zwar einigermaßen wieder, doch erlitten auch sie Brandwunden und haben heute noch Schmerzen und starkes Unwohlsein auszuweisen. Dieser Vorfall ist eine ernste Mahnung, Drähte von elektrischen Leitungen nicht mit den bloßen

Händen anzufassen, sondern sich durch haltende Gegenstände, wie Holz und Kleiderstücke, Handschuhe u. dergl., vor Schlägen und noch schlimmeren Folgen zu schützen.

Die Feuergefährlichkeit der Salpetersäure ist dem Landwirthe nicht so allgemein bekannt, wie es notwendig erscheinen dürfte. Es wird viel Salpeter als Düngemittel verbraucht und die Salpetersäure haben schon mehrfach Anlaß zu Bränden gegeben. Jeder Bauer der Salpetersäure, sagt der „Trierische Landw.“, ist als eine Brandschur anzusehen, die nur eines einzigen Funken bedarf, um Alles ringsherum in Brand zu setzen. Ein mit Salpetersäure belegener Frachtwagen hat den Bahnhof Trier verlassen, bestand sich aber noch im Flugbereiche der Locomotivschienen, welche im Auffallen auf die Erde landeten und binnen wenigen Augenblicken die ganze Ladung sammt dem Wagen vernichteten, so daß nur mit Mühe und Noth die Pferde gerettet werden konnten. Die Mahnung, Salpetersäureladungen mit geeigneten Dicken zu versehen, die Lagerräume nur mit guten Laternen betreten zu lassen, leere Säcke nicht in den Bereich des Feuers zu bringen, wird daher nicht überflüssig sein.

Dahlen. Auf dem benachbarten Rittergute Böllke machte man einen unheimlichen Fund, indem man beim Räumen der Dänergrube auf einen Sack stieß, der nach näherer Untersuchung eine Kindesleiche enthielt. Die unaufrichtige Mutter ist in der Person einer auf dem Gute dienenden Magd ermittelt worden, deren Verhaftung bereits erfolgt ist.

Dresden, 5. Juni. Zu dem am 24. d. M. stattfindenden Stapellauf des auf dem „Ballan“ im Ban befindlichen Kreuzers, wird der König von Sachsen mit der Königin in Stettin eintreffen. Die Taufe des Kreuzers, der den Namen „König Albert“ erhält, wird der König vollziehen.

Prinz und Prinzessin Friedrich August besuchten am Sonnabend Nachmittag das Rennen des Dresdener Rennvereins in Sebnitz. Das Rennen war gut besucht. Im sechsten Rennen führte Hr. Hampton, zum Glück ohne wesentlichen Schaden zu nehmen, er trug Verstauchung der einen Hand davon. In diesem Rennen erhielt Ehrenpreis gegeben von Europäischer Hof und Preis von 3000 Mark Herr A. Wendenburg.

Dresden, 5. Juni. Der König trifft am 20. Juni von Sibyllenort in Pillnig ein, während die Königin einige Tage später Sibyllenort verläßt.

Dresden, 3. Juni. Auf ein Gesuch des hiesigen Bezirksvereins für die Johannstadt, die Errichtung eines Gynasiums in diesem stetig wachsenden Stadttheile betreffend, ist dem Vorsitzenden des Vereins der Bescheid geworden, daß der Rath im Prinzip mit der Errichtung eines neuen Gynasiums in der Johannstadt einverstanden sei, daß jedoch die Platzfrage noch einer Erörterung bedürfe. Mittlerweile ist nun diese Platzfrage in den sächsischen Räteperschaften zur Entscheidung gelangt und der große und schöne Oberbürgermeisters Beutler trat heute Mittag 12 Uhr im Saale der Stadtverordneten eine größere Anzahl von Bürgermeistern und Vertretern von Großstädten aus ganz Deutschland zusammen, welche den prinzipiellen Beschlüssen wegen einer Ordnung für die Ausfüllung von Einrichtungen und Anstalten deutscher Städte im Jahre 1903 zu Dresden zustimmte. Man forderte 25 Städte auf, Delegirte in den großen Ausschuss zur Beratung des Witteren abzuordnen. Die Ausschüsse geschicht nach Gruppen. Die Kosten werden in allgemeine und drückliche geschieden. Der Garantiefond wird in Dresden gesammelt. Oberbürgermeister von Borsch-Wüchsen dankte Namens der Versammlung Herrn Oberbürgermeister Beutler und der Stadt Dresden für das Entgegenkommen.

— Wochenplan der Königl. Hoftheater. Altsadt;

Dienstag: Oberon. — Mittwoch: Der Haffenschied. — Donnerstag: Curpante. — Freitag: Der Bajazzo und Copelia. — Sonnabend: Jossoba (neu einstudiert). — Sonntag: Die Krikaneria. Reststadt: Dienstag: Die Waccabder. — Mittwoch: Jugendliebe. Der Diener zweier Herren. Der P. H. ent. — Donnerstag: Ewiges Liebe. — Freitag: Ad-vo-lat Petalin. Eine Tasse Thee. — Sonnabend: Unsere Franca. — Sonntag: Rosenkranz und Waldstern.

Pirna, 3. Juni. Viel Malheur auf einmal gab es heute Vormittag auf der Doh'a'schen Straße. Dasselbst balgten sich ein paar Hunde herum, wovon einer plötzlich auf den Fußtritt sprang und einen jungen Burschen anließ, der dorthin so eifrig, daß er einen Behälter mit Holzhölzer, den er trug, fallen ließ und sich nun der schwarze Inhalt über das Trottoir ergoß. Als Zuschauer fanden sich natürlich so'ort eine Anzahl Kinder ein, unter denen ein Knabe drei Flaschen mit Wein trug, wovon ihm ein Mädchen eine abzunehmen suchte. Hierbei entzündete dieselbe aber den Händen des Mädchens und fiel herab, unglücklicher Weise einem Jungen auf die nackten Füße, ohne dieselben zu beschädigen. Beim Aufschlagen sprang die Flasche natürlich entzwei und der süße Rest ergoß sich ebenfalls auf den Weg, innig sich mit dem schwarzen Element vermischend, das bereits die Steine bedeckte. Der Holzträger wurde zwar schleunigst wieder zusammengesammelt, doch dürfte er wohl auf absolute Reinheit keinen Anspruch mehr erheben können.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in der Maschinenfabrik von Reichrod und Schmiedler Rasch in Heidenau. Dort kam ein Lehrling in die Transmission, wobei ihm der linke Unterarm fast vollständig abgerissen wurde. Kitzliche Hilfe war schnell zur Stelle.

Schanda, 3. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich gestern Abend in der 7. Stunde in der Cellulosefabrik von Goldrich auf dem Rathmannsdorfer Platz zu, woselbst die Maurer Franke aus Schanda und Hen's aus Altendorf beschäftigt waren. Bei der Arbeit waren beide Männer der im Gange befindlichen Maschine zu nahe gekommen. Franke wurde von derselben erfasst und förmlich in Stücke zerrissen, so daß der Tod sofort eintrat. Heute dagegen kam mit leichteren Verletzungen davon. Mittels Wagens wurde er seiner Bekleidung beraubt.

Chemnitz, 3. Juni. Der seit einiger Zeit verschwundene ehemalige Rath'sbeamte und zuletzt im Dienste der St. Moritzgemeinde stehende Kirchenbeamte Kofst ist gestern in der Nähe von Wollstein in einem Wäldchen als Beute aufgefunden worden. Kofst dürfte aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen sein, da er sich eines Stillhaltensvergehens und außerdem der Unterschlagung von 1800 Mark Vereins-gelder schuldig gemacht haben soll.

Frankenberg. In letzter Zeit trat sowohl im hiesigen, als auch im angrenzenden Dainthener Amtsgerichtsbezirk die sogenannte Bornaische Pferdekrankheit überaus häufig auf, so daß bereits eine beträchtliche Anzahl Thiere der Krankheit zum Opfer gefallen sind. Da der Staat Entschädigungen für die Verluste durch die genannte Krankheit nicht zahlt, auch ein vielleicht im nächsten Landtage geschaffenes bezügliches Gesetz kaum rückwirkende Kraft hat, so sind Bestrebungen im Gange, einen Pferdeversicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu begründen.

Treuen, 3. Juni. Nachts ist in dem mit Stroh und Halm gefüllten Hintergebäude des Fleischermeisters und Restaurateurs Karl Enders Feuer ausgebrochen, welches sich nicht nur auf das Enders'sche Wohnhaus, sondern auch auf das Wohngebäude des Klempnermeisters Ernst Lorenz jun. erstreckte und diese beiden Gebäude in Asche legte trotz thätigster Eingriffe der freiwilligen Feuerwehr. Das Enders'sche, sowie auch das Lorenz'sche Haus wurden nur von je einer Familie bewohnt. Das Mobiliar war ver-sichert.

Delitzsch. Kaum hat innerhalb unseres Kreises die Maul- und Klauenseuche einen Abgang erfahren, so droht auch schon unseren Landwirthen ein anderer noch viel gefährlicherer Feind ihrer Viehbestände, speciell der Pferde: Die Bornaische Krankheit! In wenigen Tagen ist dieselbe an sieben verschiedenen Stellen ausgebrochen und zwar sind von der Seuche befallen: Zwei Pferde des Gutbesizers Emil Scharf in Ritzschmar, je ein Pferd der Gutsbesizer Röpzig in Rödingen b. Delitzsch, Wackernagel in Niemezna, Böhm in Döringsdorf, Offenhauer in Niemezna, Rosch in Rödingen bei Delitzsch und Rische in Pischwitz. Bekanntlich steht die Wissenschaft bisher der Bornaischen Krankheit gegenüber machtlos da, da die Natur der Seuche noch gar nicht genügend erforscht ist. Inzwischen haben sich unsere Landwirthe durch „Selbsthilfe“ zu helfen gesucht, indem sie einen Versicherungsverein gegen die zum Einstehen endende Bornaische Seuche gegründet haben.

Aus dem Reich.

Berlin, 5. Mai. Die Befähigung des Bürgermeisters Kirchner zum Oberbürgermeister von Berlin wird, wie das „R. Z.“ von argeblid quinterreichteter Seite erzählt, in allerhöchster Zeit erfolgen. — Die Auflösung des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Unterbeamten wurde gestern in der Schlussung des diesjährigen Verbandstages endgültig vollzogen. — Ein großer Metallarbeiterstreik steht unmittelbar bevor. Die Berliner Firmen beschließen in einer gestern abgehaltenen Versammlung den Eintritt von Streikenden aus Oetzschäften, in denen der Ausstand ausgedehnt, in ihre Werke zu verweigern. — Ein Pistolenschuß hat vorgestern früh in Wessend zwischen einem hiesigen jungen Arzt und einem Amerikaner, der Medizin studirt, stattgefunden. Der Amerikaner wurde durch einen Schuß in den Oberarm laramunfähig gemacht.

In Cuxhaven bei Verden sind 12 Gebäude niedergebrennt. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden. — Beim gestrigen Beckenstrennen in Breslau führte Freiherr v. Sonnabend

so unglücklich, daß ein Erub der Wirtelkule erfolgte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 31. Mai 1899.

1. Der wegen Betrugs wiederholt vorbestrafte 39 Jahre alte Kaufmann D. E. D. aus R. stand wegen gleichen Vergehens unter Anklage. Er war beschuldigt, am 12. August 1898 zu R. in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorsprung zu verschaffen, das Vermögen des Geschäftsherrn D. dadurch geschädigt zu haben, daß er unter der falschen Vorspiegelung, er colportire die Weggendorfschen humoristischen Blätter, Herrn D. zu bewegen wußte, ein Abonnement einzugehen und den Abonnementpreis von 3 Mark 25 Pfg. zu bezahlen. Eine Buchpresse, deren sich der Angeklagte ebenfalls schuldig gemacht, stand nicht mit unter Anklage. Das Schöffengericht verurtheilte den Angeklagten wegen Betrugs nach § 263 des R. St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 2. In demselben Verfahren wurde durch die seit dem 6. Mai erlassene Untersuchungshat verhöht betrachtet. —

3. E. D. W., ein 19-jähriger Schullehrer aus S., ansehnend ein recht gewerkter Knabe, hatte sich in einem schwachen Augenblicke zu einer Straftat hinreißen lassen. Es war ihm zur Last gelegt, am 26. April er. auf dem Jahrmarkte zu S. mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungswerte erforderlichen Einsicht der Händlerin R. von deren Verkaufstände ein Messer l. W. v. 40 Pfg. weggenommen zu haben. Der geschädigte Angeklagte wurde mit einem Verurtheil bestraft, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. —

4. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen die Schankwirthschafterin E. A. E. geb. S. zu R., früher in J. wegen Schankvergehens wurde ausgeführt. — 5. Die polnischen Arbeiter W. B., 22 Jahre alt und J. W., 23 Jahre alt, waren angeklagt, in der Nacht zum 30. April er. zu S. a. in dem G. 'schen Gasthof widerrechtlich eingedrungen zu sein, dadurch sich aber des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, d. durch lautes Singen ruhestörenden Liedes, c. mit Sand und Steinen gegen die Fenster des Wirthschaftsgebäudes geworfen und eine Fensterhebel zertrümmert zu haben. Durch die Beweisaufnahme war den Angeklagten, die lediglich ihren polnischen Landmännern einen Besuch hatten abwarten wollen, nicht nachzuweisen, daß sie ruhestörenden Liedes vollführt, es erfolgte deshalb Freisprechung. Wegen Hausfriedensbruchs und Werlens mit Steinen wurden die Angeklagten nach den §§ 123, 366 l. W. m. § 77 des R. St. G. B. zu je 1 Woche Gefängnis und je 3 Tagen Haft verurtheilt. Die Strafen wurden durch die seit dem 2. Mai erlassene Untersuchungshat verhöht betrachtet. Die Kosten haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. — 6. In der Privatklage des Ziegeleiarbeiters J. R. zu P. gegen den Tischlermeister E. S. d. selbst schlossen die Parteien vor Eintritt in die Hauptverhandlung einen Vergleich. R.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 5. Juni 1899.

† Berlin. Das Mitglied des Herrenhauses, Reichsgerichtspräsident a. D. W. v. H. v. H. ist am 3. d. Mts. gestorben.

† Bremen. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiserin Maria Theresia“ ist wegen zu großen Tiefganges im Belt auf Grund gerathen; derselbe muß Kohlen löschen um flott zu werden.

† Bern. Bei dem Eisenbahnunglück in Wässingen am 2. d. M. ist die jüngere Tochter des schweizerischen Gesandten in Berlin und Delegirten zur Friedensconferenz Dr. Roth getödtet worden. Dr. Roth erhielt erst gestern Kenntniss von dem Tode seiner Tochter und reiste sofort nach Wässingen.

† Karau. In Folge Versagens der Westerhause-Bremse fuhr der gestrige Nachmittagszug Järlitz-Karau im Bahnhofe Karau auf drei zum Vorspannen bereit stehende Lokomotiven auf. Ein G. p. d. W. und der darauf folgende internationale Exponer Wagen 1 Kl. wurde theilweise zertrümmert. Drei Personen wurden getödtet, drei leicht und eine schwer verletzt. Die Getödteten sind Schweizer.

† Wien. Von den gestern aus Anlaß der Arbeiter-lundgebungen verhafteten Personen werden 3 dem Landgericht eingeliefert, 10 werden polizeilich bestraft und 18 der Staats-anwaltschaft übergeben.

† Wien. Der „Montagsrater“ zufolge kommen die ungar'schen Minister am Mittwoch nach Wien. Man glaubt, daß es zwischen ihnen und den österreichischen Ministern zu einem Compromiß kommen wird, aber auch in einem solchen Falle gilt die Position des Grafen Thun für verloren. — Auf einer Automobilwagen-Spazierfahrt, welche der Maschinenfabrikant G. n. i. e. r. mit seiner Frau und zwei Kindern in die Umgebung unternahm, explodirte die Maschine auf eine bisher unangesehene Weise. Corriger wurde schwer verwundet, eines der Kinder sofort getödtet.

† Budapest. Auf der Station Polgar bei entgleiste der Schnellzug; 2 Conducteurs wurden schwer verletzt. Passagiere sollen nicht verwundet sein.

† Constantinopel. Nach amtlichen Berichten aus Dscheddah ist dort die Pest erloschen.

† Paris. Gestern Nachmittag fuhrn Präsident Doubet und Dupuy zum Rennen nach Auteuil, woselbst man sie mit den Rufen „Panama! Nieder mit Doubet!“ empfing. Es handelte sich um vorbereitete feindselige Kundgebungen der Royalisten und Antifemiten unter der Führung eines Comités der Patriotenliga; die Demonstranten hatten sich unter der Tribüne Doubet's versammelt. Von anderer Seite wurde Doubet beim Eintritt in seine Loge mit Hochrufen auf sich und auf die Armee begrüßt. In diesem Augenblicke entstand ein Gedränge unterhalb der Tribüne. Civilagenten der Polizei versuchten, den Platz zu säubern, wobei es zu furcht-

baren Schlägereien kam. Christiant schwang während seinen Sturz, allerdings, wie er später aussagte, um sich gegen die Agenten zu wehren. Die Scene spielte sich aber in einer Weise ab, daß man auch zu einer ganz anderen Annahme kommen konnte; Doubet ergriff den Stuhl Christiant's und hielt ihn fest, bis ein Agent ihn ihm abnahm. Daß die Angelegenheit für durchaus ernst angesehen wird, geht daraus hervor, daß noch während der Nacht sich die Minister in der Wohnung Dupuy's versammelten. Bei der Abfahrt wurde Doubet betreten; ein Agent wurde am Kopfe verwundet. Dupuy wird morgen strengste Maßregeln gegen die Royalisten anwenden.

† Paris. Bei dem Tumult in Auteuil erhielt der Polizeicommissar Grilloire eine schwere Verletzung am Kopfe. Der Präsident Doubet ließ ihm die Verletzung des Arztes der Ehrenlegion melden. Nach seiner Rückkehr ins Elysee empfing Doubet verschiedene Persönlichkeiten, die gekommen waren, um ihm ihre Sympathie und ihren Unwillen über die Vorgänge in Auteuil kundzugeben. Ministerpräsident Dupuy berief das Ministerium auf 9 Uhr zu sich, um über die Lage zu beraten. Dem Ansehen nach ist die Rundschau in Auteuil das Werk einer kleinen Gruppe der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Eigenlindung, wurde jedoch von den Royalisten und Antifemiten zurückgedrängt und konnte nur vom Weiten für den Präsidenten ein Disfallskundgebungen veranstalten. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Doubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiant, der Mitglied der r. p. l. 'schen Jugend und einiger Antifemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte

festigen Ministerials von mehreren Journalisten über die Lage interveniert wurde, bezeichnete dieselbe als sehr ernst. Es verlautet, daß noch zu weiteren Verhaftungen geschritten werde und daß der Beweis erbracht sei, daß die gestrigen Vorlesungen in Kautell im Voraus geplant waren. — Im gestrigen Ministerrat, der bis 12 Uhr Nachts dauerte, wurden für die nächsten Tage energische Maßregeln angeordnet, um weitere Straßenunruhen, welche man in Folge des Beschlusses des Kassationshofes befürchtet, zu verhindern.

8. Palmouth. Der amerikanische Dampfer „Saint Louis“ ist an derselben Stelle, gegenüber Dresden, an der das Schiff „Paris“ aufgefunden war, aufgelaufen. Man hofft, den Dampfer wieder flott zu bringen.

London. Wie der „Times“ aus Lima vom 2. Juni gemeldet wird, ordnete die Regierung an, daß der Hafen Iquitos wegen einer revolutionären Bewegung, an deren Spitze Oberst Vizcarra steht, geschlossen wird. Die Bewegung erstreckt sich nicht auf das übrige Gebiet der Republik. Ob wohl noch weitere Berichte fehlen, so kann doch schon gesagt werden, daß Rouaner fast einstimmig zum Präsidenten gewählt ist.

† New-York. Die Sonntagblätter besprechen die Abtretung der Karolinen im Allgemeinen gütlich und freundlich. Die „New-York Times“ stellt mit Befriedigung fest, daß die Inseln in die Hände des mächtigen, leistungsfähigen, durch handelspolitische Entwicklung und moderne Kultur ausgezeichneten deutschen Reichs übergehen. Dies werde die Vereinigten Staaten darin unterstützen, die Philippinen zu erschließen. Die Frage des Londoner „Chronicle“, wie die Vereinigten Staaten es gern sehen könnten, daß Deutschland auf der Hochsee zwischen San Francisco und den Philippinen sich festsetze, beantwortet die „New-York Times“ dahin,

daß diese Hochsee weit genug sei für alle. Deutschland sei als Weltmacht in keiner Weise zu beanstanden und ebenso als Weltmacht am Meere. — Die „Tribune“ sagt, die Abtretung sei bemerkenswert durch den völligen Gleichmut, dem sie begegnete. Die Vereinigten Staaten begäben die Inseln nicht, diese Inseln zu erwerben; deshalb blieben sie mit Befriedigung auf die Bestätigung derselben durch eine Macht, mit welcher Amerika in freundschaftlichen Beziehungen steht und welche die Inseln im Interesse der Civilisation verteidigen werde.

die die Hochsee weit genug sei für alle. Deutschland sei als Weltmacht in keiner Weise zu beanstanden und ebenso als Weltmacht am Meere. — Die „Tribune“ sagt, die Abtretung sei bemerkenswert durch den völligen Gleichmut, dem sie begegnete. Die Vereinigten Staaten begäben die Inseln nicht, diese Inseln zu erwerben; deshalb blieben sie mit Befriedigung auf die Bestätigung derselben durch eine Macht, mit welcher Amerika in freundschaftlichen Beziehungen steht und welche die Inseln im Interesse der Civilisation verteidigen werde.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 5. Juni 1899

Deutsche Fonds.		Aussch. 25 Jh.		Liquar.		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs	
Reichsanleihe	3 91,68	25 Jh. 1871 u. 75	100,75	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25
do. unv. l. 1905	3 100,50	do. v. 1896	98,25	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
Preuss. Anleihe	3 91,60	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
do. unv. l. 1905	3 100,50	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
Sächs. Reichs 50er	3 92	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
do. 1000, 500	3 88,50	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
do. 200, 100	3 90,50	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
Bankrentenbrief	3 1500	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
do. 300	3 100	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
Sächs. Bez. beschr.	3 1500	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
do. 300	3 100	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
do. 1500	3 10,50	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
do. 300	3 1,50	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
Preuss. Anleihe	3 100	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75
do. 100	3 93	do. v. 1893	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75	98,75

Creditanstalt für Industrie und Handel
 Dresden, Altmarkt 18. Actienkapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 5 Millionen Mark.
 An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
 Besorgung und Vermittlung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
 An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
 Besorgung und Vermittlung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
 An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
 Besorgung und Vermittlung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Verloren
 auf dem Wege von Niesitz über Riederau nach Moritz 2 Pakete mit Schuhen. Der ehrf. Finder wird gebeten dieselben gegen Belohnung abzugeben im **Sackhof zu Moritz**.

Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ist am hiesigen Bahnhof ein kleiner, neuer, blaues-farbener **Handwagen** mit einem alten verfaulten Rad. Die erannte Person wird ersucht, denselben sofort anzutauschen, widrigenfalls Anzeige erfolgt.
Kaiser-Wilhelmsplatz 5, part.

Gefunden wurde ein recht großes **Aufschneidmesser** in Leutenow. Selbiges kann abgeholt werden **Schönitz Nr. 9**.

Logis gesucht zum 1. Juli, Preis 100 bis 120 M. vor. niederzul. unter A. H. 4 in der Expedition d. Bl.

Schlafstelle frei Kasanienstr. 26, 1 Tr.
 Ein anständiger Herr kann **Logis** erhalten **Schulstraße 5, 2. Etg. r.**

2 Schlafstellen frei Schulstr. 7, p. l.
 Schöne Schlafst. r. Poppitzerstr. 24 1. Et. l.
 Herr kann Schlafr. erh. Kasanienstr. 7, p.

Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12, 3 Tr.

Eine Parterrewohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Badstube zu vermieten und 15 Juli bezugsbar. Ferner eine **kleine Wohnung** im Preise von 110 M. zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung, Stube, 2-3 Kammern und Badstube ist am 1. Juli nur an ruhige Leute zu vermieten **Schulstraße 4**.

Ein sauberes und fleißiges **Dienstmädchen** im Alter von 14-16 Jahren zum 1. Juli gesucht. Frau Sanitätsrath Dr. **Meißner**, Schlachthof.

Gesucht wird ein anständiges und ehrsüchtiges **Dienstmädchen**. Eintritt den 1. oder 15. Juli. Näheres **Schulstraße 6 a, III. r.**

Eine Anzahl ordentlicher **Mädchen** finden auf Strickmaschinen dauernd lohnende Beschäftigung. Zu melden Dienstag, den 6. Juni Vormittags von 8 bis 11 Uhr bei **Wilhelm Sieger**, Rieberslogstraße 14.

Kirschen-Verpachtung.
 Die diesjährige, zum Rittergut **Seerhausen** gehörige Kirschenmahlung soll **Sonabend, den 10. Juni, Nachm. 6 Uhr** im **Sackhof zu Seerhausen** meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor der Auktion verlesen. Die Höhe des Pachtgeldes ist sofort zu erlegen.
Seerhausen, den 5. Juni 1899
Die Gutverwaltung.

Große Sendung feinsten Waschstoffe
 „Foulard- und Bastoide“, Meter 100 und 125 Pfg., elegantes, leichtes Gewebe mit herrlichem Seidenglanz, der durch die Wäsche nicht verschwindet, **neu eingetroffen.**
 Als **Gelegenheitskauf** empfehle ich einen **Posten waschechte Satine** in wunderhässlichen Mustern, die Elle 13, 17 und 22 Pfg.
W. Fleischauer, Riesa.

Suche für 1. Juli ein fleißiges, solides **Hausmädchen.**
Sieberts Restaurant.

Eine flotte Aufwartung für Vormittags gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Sauberes, ordentliches **Mädchen** von 14-15 Jahren per 1. Juli zu mieten **Ubrmacher Adolph.**

1 Stubenmädchen wird für den 1. Juli gesucht.
 Rittergut **Gröbba**, **von Altrod.**

1 kräftiger Arbeiter mit guten Zeugnissen wird als **Wartschel'er** sofort angenommen. **Carst & Donner**, Riesa.

5 Arbeiter werden angenommen
F. Schar Helm, Dampfzieselerei, Riesa.

Rothweinflaschen kauft **J. T. Mitschke Nachf.**

Eine Bäckerei wird sofort zu pachten gesucht.
Gustav Schubert, Bäckermeister, Walsbach an d. Weereane.

Eine schön eingerichtete **Fleischerei** ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verpachten **Post Off. u. B. C. an Oasenstein & Vogler, A.-G., Großenhain** erbeten.

Gasthofs-Verkauf.
 Ich beabsichtige meinen **Gasthof** mit Saal und Regalbau, massive Gebäude, 1 Acker Feld und Wiese, samt Inventar zu verkaufen. Der **Gasthof** ist der einzige im Orte ohne alle Konkurrenz. Preis 24 000 M., Anzahlung 8000 M. **Schl. Off.** unter „**Gasthofsverkauf**“ an **Oasenstein & Vogler, A.-G. in Radeburg** erb.

Wirthschaftsverkauf.
 Ich beabsichtige meinen **Gasthof** mit Saal und Regalbau, massive Gebäude, 1 Acker Feld und Wiese, samt Inventar zu verkaufen. Der **Gasthof** ist der einzige im Orte ohne alle Konkurrenz. Preis 24 000 M., Anzahlung 8000 M. **Schl. Off.** unter „**Gasthofsverkauf**“ an **Oasenstein & Vogler, A.-G. in Radeburg** erb.

Wirtschafts-Verkauf.
 Die **Wirtschaft** mit 5 Schfl. Feld und 1 Wiese ist auszugsb. und herbergfrei zu verkaufen **Weghener Nr. 53.**

Gasthofs-Verkauf.
 Ich beabsichtige meinen **Gasthof** mit Saal und Regalbau, massive Gebäude, 1 Acker Feld und Wiese, samt Inventar zu verkaufen. Der **Gasthof** ist der einzige im Orte ohne alle Konkurrenz. Preis 24 000 M., Anzahlung 8000 M. **Schl. Off.** unter „**Gasthofsverkauf**“ an **Oasenstein & Vogler, A.-G. in Radeburg** erb.

Hausverkauf.
 Ich beabsichtige mein Haus in einem Orte mit 2 Kirschen und 2 Schulen zu verkaufen. Es würde sich auch gut für **Klempner** eignen, da keiner im ganzen Orte, jedoch auch für jedes andere Gewerbe passend. Das Grundstück hat großen Obst-, Gras- und Gemüsegarten. Preis 2000 Thaler. Anzahlung 500 Thaler. Alles Nähere bei **Gastwirt Schubert**, Weiersdorf bei Großenhain.

Altmärker Milchvieh.
 Sonnabend, den 10. Juni stellen wir einen Transport der besten **Rühe, Ralben**, sowie junge **Bullen** in Riesa „**Sackhof**“ zum Verkauf.
Poppitz und Zichtenberg (Eibe).
Gebr. Kramer.
 Eine junge neuweilene **Ziege** ist zu verkaufen in **Weghener 4.**

Gutes, Elbweizenmehl ist zu verkaufen
Gohlis Nr. 16.

Billige Säufelbrenn
nur 1 Mark 20 Pf.

Ich versende **vollständig ganz neue**
große Säufelbrenn, mit der Hand geschliffen,
1 P und für nur 1 M. 20 Pf. und diese in
in besserer Qualität nur 1 M. 40 Pf. in
Probe-Postcofi mit 10 Pfund gegen Postnach-
nahme. 3 Krasa, Bettfedernbindung in
Brag 620 I, (Fötmen 356). **Umtausch**
geboten.

Für Silberhochzeiten

empfehle als schönstes und sinnreichstes Geschenk

Silber-Haussegen

in den neuesten Mustern und elegantesten
Einrahmungen, 30 Stk stets am Lager.

Kerner:

Silber-Festgrüsse,

Silber-Bräutkränze,

Silber-Karten

in anerkannt größter Auswahl am Plage.

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Empfehle mein großes Lager in

Haussegen,

sowie gerahmten und ungerahmten

Oelbildern,

Chromo- und Aquarelldrucke,

Photographien

zu billigen Preisen.

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Einrahmungen

von Porträts, Photographien, Haussegen, so-
wie Bildern jeder Art in allen Leistungen
schnellstens und sachgemäß.

Großes Lager fertiger Rahme

in allen Photographiegrößen.

Julius Plänitz,

Buchbinderei.

Weißes Einschlagpapier,

Bergamentpapier,

Backpapiere,

in Bogen und Rollen empfehle zu äußerst
billigen Preisen.

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

**Wer sicher
gehen will,**

das er ein wirklich gutes, allen
der Neuzeit entsprechenden An-
forderungen genügendes

Fahrrad

kaufen will, der wendet sich an

Richard Nathan,

Riesa,

Hauptstraße 57.

Große Auswahl der Fabrikate:

Dürkopp, Brennabor,

Wanderer,

Cirius, Cyclon, Mars,

Triumph etc.

Billigste Preise.

Größte

besteingerichtete Reparatur-

Werkstatt

für alle Fabrikate.

Eigene große Radfabrik.

Pfund-Reifer

sind wieder eingetroffen.

Ernst Wittig, Wettinerstraße 1.

Herzliche Bitte.

Der unterzeichnete Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung gedenkt während
der nächsten Wochen seine Sammelboten von Haus zu Haus zu schicken und bittet alle Evan-
gelischen von Riesa, Pöppich, Mergendorf und Weiba herzlich und dringend, zu dieser Haus-
sammlung nach Kräften beizutragen zu wollen zur Förderung des gesegneten Liebeswerkes der
Unterstützung der bedrängten Glaubensbrüder in der Diaspora.

Evangelische Christenleute, die wir uns eines geordneten Kirchenwesens erfreuen dürfen,
die wir ungeachtet unseres Glaubens leben und uns Erbauung in unseren Gotteshäusern suchen
können, laßt uns bereit mittheilend und thatkräftig gedenken, die das schwerlich entbehren — „Laßt
uns Gutes thun an jedermann, allerwärts aber an des Glaubens Genossen“. Gal. 6, 10.
Gott will es, Gott lohnt es.

Der Vorstand des Riesaer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

In Stellvertretung des Vorsitzenden:

Kommissionsratb Ein.

Einladung.

K. S. Militär-Verein „Artillerie, Pioniere u. Train“.

Dieser Verein ladet die gleichgesinnte Bürger- und Einwohnerschaft von Riesa und
Umgegend zur

Weihe seiner Standarte,

Sonntag, den 11. Juni,

ganz ergebenst ein. **Reklarten** sind zu haben bei den Herren: **Stephan, Cigarrengeschäft,**
Wettinerstr., **Wittig, Cigarrengeschäft,** Wettinerstr., **Reind, Cigarrengeschäft,** Hauptstr. und
Kamerad Kaufmann, Getreide, Rationierstraße. Der Verkauf.

Herzlichste Bitte!

Der ergebenst unterzeichnete Verein erlaubt sich hierdurch die geehrte Bürger- und Ein-
wohnerschaft von Riesa zu seiner am 11. Juni a. c. stattfindenden

Standartenweihe

innigst zu bitten, durch **Schmückung** ihrer Häuser mittelst Flaggen oder sonstigen
Emblemen zur Verschönerung dieses Festes gütigst mit beitragen zu wollen.

Wir geben uns umso mehr hoffnungsvoller der Erfüllung unserer innigsten Bitte hin,
da Riesa's Bürgerschaft derartige Feste stets mit patriotischem Wohlwollen zu unterstützen
pflegt.

K. S. Militärverein „Artillerie, Pioniere u. Train“.

Handwerker-Innung zu Riesa.

Die ordentliche Versammlung

mit Ausnahme der Lehrlinge findet **Sonntag, den 11. Juni 1899,** Nachmittags 3 Uhr
im Saale **Hotel „Kronprinz“** statt. Die Anmeldungen der aufzunehmenden Lehrlinge
mit Abgabe der Arbeitsbücher haben bis Donnerstag, den 8. Juni bei dem Unterzeichneten zu
erfolgen.

STADT-PARK.

Morgen Dienstag

2. grosses Familien-Concert

vom Riesaer Stadtmusikchor. Direction: Stadtmusikdirector **Hofmann.**

Anfang 1/4 Uhr. Programm f. Nichtabonn. 15 Pf.

Um zahlreichem Besuch bitten

hochachtungsvoll

Albert Schulze, C. Hofmann.

NR. Jeden Mittwoch Plinientag.

Gasthof Mergendorf.

Zu unserem **Mittwoch, den 7. d. M.** stattfindenden

Kaffee-Kränzchen,

verbunden mit

Freiconcert und Italienischer Nacht,

haben Freunde und Gönner, sowie Geschäftsfreunde nur hierdurch ergebenst ein. Für Unter-
haltung ist bestens gesorgt. **Bei ungünstiger Witterung im Saal.**

H. Thomas und Frau.

Um zu räumen!

Feinste grosse Frauen-Kragen,

früher 25—36 Mark, jetzt für 18 Mark.

Spitzen-Kragen für j. Mädchen,

jezt 6, 8, 9 Mark.

Schwarze glatte Kragen 3 Mark.

W. Fleischhauer, Riesa.

Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen

Größen und Preislagen stets vorräthig.

Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Wagenfett und Maschinen-Öl,

Cylinder, Separatoren, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, konsistentes Maschinen-
fett, Fischöltran, Saffet, Vaseline, Talg, Leberfett, Seilwachs, Paraffinwachs,
Streuapulver, Carbolinum, Räböl, Petroleum etc. empfehlen in vorzügl. Qualitäten

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Weidene Aeste

zu **Nichtweil** von gelber Weide wird ein
großer Vorrath so ort zu kaufen gesucht.

Hob. Berndt, Chemnitz, Emilienstr. 30.

Kraut- u. Runkelpflanzen
hat abzugeben **Lippmann, Richtenstr.**

Schwarze und farbige Seide

für **Brautkleider** in guten, erprobten
Qualitäten, Nr. von 150 Pf an **Blausen-**
seide, in großer Auswahl, Nr. von 120 Pf an.

W. Fleischhauer, Riesa.

Eisschränke

mit Glas- und Zinkfenstern bestes Schweb-
sches Fabrikat empfiehlt

E. Weber, Rlempnerstr.

ff. Gard. Citronen,

ff. Apfelsinen

empfang und empfiehlt li ist **Paul Holz.**

Die allerbest. ital. Matjesheringe
großartig fetter Frisch, köstlicher Geschmack,
trafen direct erst jetzt ein bei

Felig Weidenbach.



Schellisch u.

Casliandend

frisch auf Eis

nicht Dienstag

Abend der

Mittwoch früh ein Pfund 20 Pf

Ferd. Keiling.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in
der Brauerei **Gröba**
Junabier geallt.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird
in der Brauerei **Gröba**
Junabier geallt.

Hotel Deutsches Haus.

Morgen Dienstag Schlachtfest.

Turn-Verein.

Dienstag nach der Turnrunde

Monatsversammlung.

Der Turnwart.

7./6. III. W.-L.

Herzlichen Dank

Jagen wir allen Denen, die den Sarg meines
lieben Mannes und Sohnes so reich mit Blumen
schmückten. Insbesondere danken wir dem
Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fecht-
klub, Verband Gohlis“ für den sinnigen Blumen-
schmuck und Allen, welche uns während den
schweren Stunden hilfreich zur Seite standen.
Möge Gott ihnen ein reiches Vergeltes sein
und Alle vor solch schwerem Schicksalschlag
bewahren.

Gohlis, den 1. Juni 1899.

A. v. d. R. u. M. u. M.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau
und Mutter, unserer lieben Tochter, Schwester
und Schwägerin, **Auguste Amalie Blüher**
geb. **Richter**, drängt es uns, Allen unsern herz-
lichsten Dank auszusprechen. Dank allen
lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten,
die der Verstorbenen in den schweren Stunden
hilfreich zur Seite standen, sowie für den reichen
Blumenschmuck. Dank auch Herrn **Oberpfarrer**
Klemm für die trostreichen Worte am Grabe,
sowie dem Herrn **Kantor** für den ergebenden
Besang. Dir aber, theure Entschlafene, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft
nach.

Hoberfen, Gröba, Seerhausen,
Mühlberg, den 3. Juni 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ein strammer Junge

angekommen.
Riesa, 5. Juni 1899.

A. Werner und Frau Gröba geb. Nitzsche.

Pierze 1 Beilage.

Die Erwerbung der Karolinen durch Deutschland

Ist eine große Ueberraschung, da die früheren Mittheilungen über angebliche Verhandlungen zwischen der deutschen und der spanischen Regierung wegen dieser Inseln von sonst stets gut unterrichteter Seite demontirt wurden. Es wurde schon früher betont, daß den in Rede stehenden Inselgruppen ein bedeutender sachlicher Werth vom Standpunkte der Erweiterung des Landbesitzes des Deutschen Reiches nicht zugemessen werden könne, indessen kann nicht geleugnet werden, daß sie für Deutschland einen gewissen idealen Werth haben, und zwar in mehr als einer Hinsicht. Unverkennlich wäre es in jedem Falle gewesen, wenn die Inseln einer andern Macht zugesallen wären.

Erinnerlich dürfte noch sein, daß am 25. August 1885 auf der Insel Yap der Karolinen die deutsche Flagge von einem deutschen Kriegsschiffe gehißt wurde, nachdem die deutsche Plantagen- und Handelsgesellschaft die Reichsregierung darum ersucht hatte, die Gruppe unter dem Schutz des Deutschen Reiches zu stellen. In Spanien erregte die Nachricht hierüber großes Aufsehen, es kam zu sehr unliebsamen Kundgebungen, so daß die Madrider Regierung sich zu einem Protest gegen die deutsche Besitzergreifung genöthigt sah. Kaiser Bismarck erklärte sich hierauf bereit, die Streitfrage dem Schiedsgericht des Papstes zu unterbreiten. Dies wurde angenommen und die Entscheidung fiel dahin aus, daß die Karolinen und die Palau-Gruppe Spanien zugehörig seien, während Deutschland volle Freiheit und Schutz des Handels zu gewähren sei und daß Deutschland auch das Recht habe, eine Schiffs- und Kohlenstation anzulegen.

Seit dieser Entscheidung sind nahezu 14 Jahre verfloßen, die Lage in dem fernem Ozean und in Polynesien hat sich gewaltig verändert, der künstlich erzeugte spanische Nationalstolz, der damals nichts von der Abtretung der kleinen Inseln wissen wollte, hat große Demüthigungen erfahren durch den Verlust der letzten werthvollen Kolonien, die das einst so mächtige Reich in Ostasien und Westindien noch besaß. Deutschlands neueste Erwerbung wird bei den anderen Kolonialstaaten kaum irgend welchen Anstoß erregen, erstickt ist der Besitz territorial ein sehr geringer und dann hat auch keine Nation auf den beiden Inselgruppen irgend welche hervorhebende Interessen.

Die Karolinen, die zwischen den Marianen und Neuguinea von 0 bis 10 Gr. nördl. Breite und 132 bis 163 Gr. Länge liegen, gliedern sich in 500 Inseln von ungefähr 1400 Quadratkilometern 2600 Einwohner, darunter gegen 900 Weiße. Die Landfauna ist nicht sehr reich und scheint sich auf einige Reptilien, Schmetterlinge und dergl. zu beschränken. Von den Landvögeln sind Tauben und Hühner (Mogapodius) zu nennen. Die Bewohner gehören zur mikronesischen Austral-Rasse. Von den Inseln haben nur einige größere, wie Yap, Ngau, Ponape und Kulai gute Einnahmen innerhalb ihrer Korallenriffe. Die Bewohner der größeren Inseln, die zum Theil von Ägypter Feudalart und außerordentlich landwirtschaftlicher Schöpfung sind und sich bis zu 900 Meter Höhe erheben, werden als fürpeltlich und giftig registriert. Aus der Geschichte der Inseln ist kurz hervorgehoben, daß die ersten Inseln der Gruppe von dem Portugiesen Diego da Rocha um das Jahr 1522 entdeckt wurden, später setzten die Spanier die Entdeckungen anderer Gruppen fort, so Alvaro de Saavedra, der Admiral Francisco Rocaano u. A. Nach einigen vergeblichen Versuchen, die Eingeborenen zum Christenthum zu bekehren, gaben die Spanier im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts die Inseln hauptsächlich auf. Erst seit Anfang dieses Jahrhunderts ließen russische, französische und deutsche Forscher genauere Beschreibungen, so 1817 Kozubow und Chamisso; in neuerer Zeit die Deutschen Kubary, Hermann u. A.

Die Palau-Inseln bilden eine Gruppe von einigen zwanzig hauptinseln, von Korallenriffen umgeben, fast bewaldeten Inseln mit fast 500 Quadratkilometer Fläche. Die größte davon, Rooktao, zählt etwa 800 Einwohner. Das Klima ist gesund, der Boden fruchtbar und gut bewässert, das Meer sehr fischreich. Die Bevölkerung ist malayisch. Sie zerfällt in zwei Stämme: Abel, aus dem die Haupt-

linge hervorgehen, und das gemeine Volk; an der Spitze steht ein König.

Die Marianen, Diebstahls- oder Labronen genannt, liegen zwischen 144 und 146 Gr. nördl. B. und 13 bis 21 Gr. nördl. Br. Sie haben einen Flächeninhalt von 1140 Quadratkilometern und zählen gegen 1100 Einwohner, die Regelmäßigkeit mit den Tagalen der Philippinen haben. Die nördlich gelegenen Inseln sind unbewohnt und haben noch thätige Vulkanen. Das Klima der südlicheren größeren Inseln Rota und Saipan ist kühler als auf den Philippinen. Der Name Labronen (Diebe) stammt von Magellan, der die Gruppe 1521 entdeckte. Marianen wurden sie 1668 von den Spaniern zu Ehren der Wittve Philipp IV. genannt. Die größte der Labronen, Guam, mit 514 Quadratkilometern und 8561 Einwohnern, ist im jüngsten Friedensvertrage von den Spaniern an die Vereinigten Staaten von Amerika als Kolonisation abgetreten worden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, zahlte Deutschland für die von Spanien abgetretenen Inselgruppen 25 Millionen Pesetas gleich 18 1/2 Millionen Mark, räumte Weinbegünstigung im Handelsvertrage ein, schenkte Achtung vor den spanischen religiösen Gebräuchen zu und gewährte das Recht, ein Kabel- und Kohlenstationen anzulegen. Die republikanischen Blätter kritisierten das Abkommen scharf, weil nicht die vorherige Zustimmung der Cortes eingeholt worden sei, müssen aber selbst anerkennen, daß die Inseln jetzt für Spanien ziemlich werthlos sind. Die monarchische Presse ist mit dem Verkauf einverstanden. Gleichzeitig melden die Blätter, das im Zusammenhang mit dem deutsch-spanischen Schiffsvertrage auch die vom deutschen Handel längst dringend gewünschte Verständigung bezüglich Gewährung gegenseitiger Conventionaltarife zu Stande gekommen ist. Die spanische Presse tröstet sich unter solchen Umständen über den geringen von Deutschland für die erworbenen Inseln zu zahlenden Preis und hofft auf Kompensationen bei den Handelsvertragspositionen, bezw. Wein, Orangen und Schokolade, die Spanien vornehmlich nach Deutschland exportirt.

Die „Kölnische Zeitung“ bespricht an leitender Stelle die Erwerbung der Karolineninseln und sagt, dieselbe habe eine erhöhte Bedeutung durch die Besitzergreifung von Kiautschau, denn fortan stehen deutsche Besetzungen von dort bis nach Neuguinea in fast ununterbrochener Verbindung, die auch auf Samoa ausstrahlen. Was Bismarck vergeblich anstrebte, sei durch Schlow erreicht worden trotz der großen entgegenstehenden Schwierigkeiten, die hauptsächlich darin bestanden, die Besitzergreifung zu vollziehen, ohne bei den interessirten Mächten auf Schwierigkeiten zu stoßen. Die „Köln. Ztg.“ begrüßt es, daß es der kühnen, zielbewußten, aber durchaus maßvollen Politik gelungen sei, die früheren amerikanischen Vorurtheile abzuwachen, so daß heute Amerika seine Vertheiligung ausdrückt darüber, daß es in Deutschland einen unternehmungslustigen, thätigsten Nachbar erhalte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zu der Frage der Thronfolge in Sachsen-Coburg-Gotha schreibt die „Köln. Ztg.“ die Mittheilung, daß der Herzog von Connaught auf die Thronfolge in Sachsen-Coburg-Gotha verzichtet habe und daß als Thronfolger nunmehr der Herzog von Albany anzusehen sei, habe nach dem jüngsten Verfaßten des Ministers v. Strenge sehr große Wahrscheinlichkeit für sich. Ist sie richtig, so würde sie voraussetzen, daß der Herzog von Connaught nicht bloß für sich, sondern auch für seine ganze männliche Nachkommenschaft, also insbesondere für seinen einzigen Sohn, auf die Thronfolge Verzicht geleistet hat. Die Gründe, die dafür sprechen, liegen auf der Hand. Der Herzog ist außersehen, in einigen Jahren der Höchstkommandirende des englischen Heeres zu werden, er ist auf diese Stellung hin planmäßig erzogen; er ist mit Leib und Seele Soldat. Um innere Verwaltung hat er sich niemals gekümmert. Als Soldat würde er im Deutschen Reich, sobald er den Coburg-Gotha-

schen Thron bestiegen haben würde, kaum einen ihm befriedigenden Wirkungskreis gewinnen können. Das Land selbst ist ihm fremd; so ist es begreiflich, daß er lieber in seiner englischen Heimat in abhängiger und verantwortlicher Stellung bleibt, als im Auslande — unabhängiger Gouverneur zu werden. Nach dem Ausscheiden des Herzogs von Connaught und seines einzigen Sohnes, des Prinzen Arthur, ist der nächstberichtigte zur Coburg-Gotha'schen Thronfolge der Herzog Karl Eduard von Albany, dessen Vater, der jüngste Sohn der Königin Victoria, bereits 1884 an der Cholera verstorben ist, und dessen Mutter, eine deutsche Prinzessin, die Schwester des regierenden Fürsten von Waldeck und der Königin-Mutter der Niederlande ist. Der Herzog ist am 10. Juli 1884 geboren und liegt zur Zeit seinen Studien in Göttingen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet jetzt an amtlicher Stelle, daß der deutsche Gesandte in Peking Dr. Freiherr v. Freytag behufs anderweiter dienstlicher Verwendung von seinem Posten abberufen worden ist. Freytag erkrankte bekanntlich vor längerer Zeit und war genöthigt, seine dienstliche Thätigkeit zu unterbrechen.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Apia gemeldet wird, haben die Kommissare Mataafa eingeladen, an Bord des britischen Kreuzers „Badger“ zu kommen und haben ihm sichere Rückkehr verbürgt. Die Kommissare wünschen die Lage mit Mataafa freimüthig zu besprechen. Derselbe hat die Einladung angenommen. Dr. Wolf ist in Samoa angekommen.

Dem Dirigenten des Berliner Lehrergewerkschaftsverbandes Professor Felix Schmidt ist „aus Anerkennung seiner bereitwillig geleisteten Dienste zur Einrichtung des Bezirksvereins deutscher Männergesangsvereine“ die königliche Rönne zum Rothern-Adler-Orden verliehen worden.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Direktion der Anatolischen Bahnen reichte ein Gesuch beim Sultan ein wegen Einsetzung einer Kommission, welche die Bedingungen des Bahnbaues von Konia über Bragda nach Bassorah und einem noch näher zu bestimmenden Punkte am Persischen Golf gemeinsam mit den Anatolischen Bahnen festsetzen soll.

Die Gruftkapelle des kaiserlich kaiserlichen Ehepaars in Friedrichsruh ist seit 1. Juni für Besucher geöffnet. Nach einer Bestimmung des Fürsten Percht ist die Gruftkapelle vorläufig während des Sommers Montags, Mittwochs und Sonnabends von 10—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Nachmittags (Feiertage ausgenommen) besichtigt werden. In dem bei der Oberdirektion gelegenen Bureau sind Eintrittskarten für den betreffenden Tag bis 5 Uhr Nachmittags unentgeltlich in Empfang zu nehmen. Der Führer des Aufnahmestandes darf nur gegen Vorzeigung der Karte Besucher einlassen und auch nicht mehr als gleichzeitig 8 Personen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Blättermeldung über eine angeblich bevorstehende Vertagung des preussischen Landtags als verkehrt. Angesichts des noch zu erledigenden Materials sei es verkehrt, wenn man schon jetzt mit einem Sessionsabschluss Ende Juni oder Anfang Juli rechnen wollte.

Oesterreich. In Folge des Verbots der Abhaltung einer Volksversammlung im Saale des Musikvereins zu Wien veranstalteten Arbeiter am 4. Juni Vormittags auf dem Franzensring und dem Burgring Demonstrationen, an welchen etwa 5000 Personen Theil nahmen. Die Polizei räumte dreimal die Straßen und nahm 31 Verhaftungen vor. Auch der Arbeiterführer und der Redakteur der Arbeiterzeitung Weisknecht wurde verhaftet. Demonstrationen vor den Häusern der Christlich-Sozialen Pattai, Gregori und Bergner wurden durch die Polizei vereitelt.

Der Komponist Johann Strauß ist am 3. Juni in Wien gestorben. Johann Strauß wurde als ältester Sohn des Hofballmusikdirektors gleichen Namens (Johann Strauß

Das Wrack des Grosvenor.

Seeeroman nach dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Als ich die Kajütenreppe hinuntersteigen wollte, bemerkte ich ganz in der Nähe der Thür zwei übereinanderliegende Gestalten. Die Kajütenlampen warfen genügendes Licht heraus, um mich sogleich erkennen zu lassen, daß die beiden Körper die von Cogon und Duckling waren.

Ich trat zu ihnen heran. Cogon lag auf dem Rücken und Duckling über ihm, das Gesicht nach unten. An keinem von Beiden war Blut zu sehen.

Um mich zu überzeugen, ob Duckling auch todt wäre, nahm ich ihn am Arm und wandte ihn um.

Währenddem trat der Zimmermann zu mir.

„Er ist todt, denke ich.“ sagte er.

„Todt oder nahe am Sterben.“ erwiderte ich; „besser für ihn, er wäre todt. Der Kapitän muß, seinem Aussehen nach, sehr ruhig gestorben sein.“ sagte ich hinzu. „Es wäre wohl gut, er würde nach vorn gebracht und zugedeckt. Was ist denn übrigens mit der Leiche des Matrosen geschehen, den ich an Bord brachte?“

„Sie wurde wie eine todtte Ratte ins Wasser geschmissen, auf Befehl dieses Christen hier.“ erwiderte er, mit einem Blick des Abscheus den Körper des Kapitän mit dem Fuße stoßend. „Dieser fromme Herr hatte wirklich viel Gefühl, das muß man sagen. Wozu ihn erst zudecken? Lassen Sie ihn genau ebenso über Bord gehen wie er den Matrosen, er verdient es nicht besser. Geht! Matros!“ rief er dann gleich den Deuten zu, die

uns beobachteten, „kommt doch einmal hierher.“ und als sie heron waren, fuhr er fort, auf die Leiche des Kapitän wiesend: „Hebt ihn auf, am Tage des jüngsten Gerichts mag er gegen uns zeugen; jekt ins Wasser mit ihm.“

Während drei der Leute den Schiffer aufhoben, saßen andere Duckling an und Beide wurden über Bord befördert.

Darauf sprangen mehrere Leute zu dem Koch hin und fragten (ob im Ernst, oder Scherz, war unmöglich zu erkennen): „Soll er nach? wir können doch die beiden Freunde nicht trennen.“ Jedenfalls nahm der Koch die Sache ernsthaft, denn ein größliches Angstgeschrei ausstehend, entwand er sich mit schlangengleichen Bewegungen den Händen Derer, die ihn vom Boden aufheben wollten und stürzte davon. Alles lachte hinter ihm her, nur ich trat wie betäubt von all den Szenen des Schreckens noch einmal an den Zimmermann heran und bat ihn, mich zu vertreten, so lange ich unten wäre.

„Was wollen Sie denn da?“ fragte er mürrißig.

„Rein Grot.“ erwiderte ich gereizt, „etwas genessen; seit ich vom Wrack zurück bin, habe ich noch nichts als zwei verschimmelte Zwiebäck in den Magen bekommen.“

„Ja freilich.“ entgegnete er, „da müssen Sie wohl Hunger haben, aber ehe Sie gehen, will ich Ihnen doch noch sagen, daß wenn Sie auch nun den Befehl über das Schiff haben, Sie doch mit mir und dem Hochbootsmann abwechselnd den Dienst auf Deck thun müssen. Das wird so am Besten sein, meinen Sie nicht auch?“

„Gewiß, das ist billig.“

„Und dann denke ich.“ fuhr er fort, „werden wir Drei hier hinten die Kajüten bewohnen; die Mannschaft bleibt

natürlich vorn. Die Verpflegung für uns Alle miteinander wird aus den Kajütenvorräthen entnommen; Alles was dieß an Speise und Getränke bietet, geht zu gleichen Theilen. Sie sollen die Kajüten-Kajüte haben, ich werde die Jyrike, und der Hochbootsmann wird die vom Mast nehmen; das haben wir Alles so besprochen, bevor wir uns des Schiffes bemächtigt.“

„Gut, Mr. Stevens; so wäre ja Alles in Ordnung. Ich kann Sie nur noch einmal versichern, daß ich Alles thun werde, um mir das allseitige Vertrauen zu erwerben und hoffe, daß auch mir Treue gehalten werden wird, besonders i Bezug auf das Leben des Stewards und der beiden Passagiere. Jettreß der Begierden möchte ich aber doch noch fragen, welche Behandlung sie genessen werden.“

„Nun, die sollen hier ganz ruhig und unbehelligt mit uns wohnen, sie können thun was sie wollen, Niemand wird ihnen etwas zu Leide thun, oder sie belästigen. Was aber den Steward betrifft, da bin ich noch nicht ganz sicher; ich habe Ihnen bis jetzt noch kein Versprechen gegeben, daß er geschont werden wird.“

„Hören Sie.“ sagte ich ernst, „mit mir spielen lasse ich nicht; ich habe mich verpflichtet, Alles zu thun, was man von mir verlangen wird, doch nur unter der einen Bedingung, daß kein Blut mehr fließt; hält man mir diese Bedingung nicht, so schwöre ich Ihnen, ist es mir egal, was aus mir, Ihnen Allen und dem Schiffe wird. Mehr als mich tödten können Ihr nicht, thut Ihr es, so seht, wo Ihr bleibt. Ich erkläre Ihnen jetzt: Ich rühre keinen Finger mehr, ehe mit

es Hel tenen am 26. Oktober 1896 in Wien geboren. Er wagt te gleich seinem Vater als Hofballmusikdirektor in Wien und unternahm g oße Concertreisen durch aller Herren Länder. War er hierdurch, sowie durch seine Tangkompositionen „Küder schönen blauen Donau“ u. a. (schon bekannt geworden, so gelangte er durch seine Operetten-Kompositionen zu einer Popularität, die einzig dasteht. Bis auf den heutigen Tag sind seine Operetten-Kompositionen von Anderen auch nicht annähernd erreicht worden. Er komponierte: „Juvigo“ (1871), „Carnaval in Rom“ (1873), „Die Fledermaus“ (1874), „Cagliostro“ (1875), „Prinz Reizusalein“ (1877), „Blindes Ich“ (1878), „Das Spitzentuch der Königin“ (1880), „Der lustige Krieg“ (1881), „Eine Nacht in Venedig“ (1883), „Der Sigenerbaron“ (1885), „Simplicius“ (1887), „Ritter Hasman“ (1892), „Jafuda“ oder „Das Kpsefest“ (1894), „Waldmeister“ (1896), „Die Odäin der Bernunft“ (1897). — Der Komponist litt, wie aus Wien gemeldet wird, an einer doppelseitigen Augenentzündung.

Franken. 8 Rom, 4. Juni. Nachdem einige unbedeutende Demonstrationen der Studenten für Ferry stattgefunden, wobei 3 Verhaftungen von der Polizei vorgenommen wurden, fanden gestern gegen die Polizei Demonstrationen statt. Der Anschlag des Rektors, der Ansammlungen verbot und die Vorlesungen für gestern geschlossen hietz, wurde zerrissen. Auch vor einigen Redaktionen wurde demonstriert. Die Polizei zerstreute schließlich die Demonstranten.

Frankreich. Der Sonnabend war ein Tag der Erlösung, nicht nur für den schwergeprüften Kapitän Dreyfus und seine bedauerntwerthe Familie, nicht nur für die Vertreter und Herolde des Rechts, die treu zu ihm hielten, sondern für ganz Frankreich, das in letzter Zeit chauvinistischen Wahnsinns verfallen zu sein schien, die nicht nur seinen vielgerühmten Geist, sondern auch sein Gewissen zu Grunde zu richten im Begriff waren. Am genannten Tage Abends ging uns betr. des Dreyfus-Prozesses über das Enderresultat der Beratungen des Cassationshofes folgende telegraphische Nachricht zu, welche wir bereits durch Extrablatt veröffentlichten:

Paris. „Das Urtheil des Dreyfus-Prozesses lautet: Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urtheils von 1894 mit Verweisung vor ein neues Kriegsgericht in Rennes.“

Die Frage, welche dem in Rennes zusammenzutretenden neuen Kriegsgericht vorgelegt werden wird, ist genau so wichtig, wie im Jahre 1894 mit einer fremden Macht gegen Frankreich im Verbande gestanden zu haben? Für die Wahl von Rennes als neuen Ort des Kriegsgerichtes entschied der geräumige Saal des dortigen militärischen Gerichtsgebüdes. Die Verhandlung findet Anfang August in voller Öffentlichkeit statt. Der Eskadronchef Carrière in Rennes fungiert als Regierungskommissar, der Capitän a. D. Jacquier als Referent. Der Korpschef General Lucas wird unter den Offizieren des I. Korps die Kriegsrichter zu wählen haben. — Der Gouverneur von Guyana telegraphirte an die Regierung den Inhalt eines ihm von Dreyfus zur Beförderung an den Kriegsminister übergebenen Briefes. Dreyfus bittet darin in Anbetracht seines Gesundheitszustandes um rasche Justiz.

Madame Dreyfus erhielt ein Telegramm aus Cayenne worin ihr Gatte erklärte, er sei zur Abreise bereit und sehne sich, sie und die Kinder wiederzusehen.

In der Besprechung, welche Ministerpräsident Dupuy mit den Ministern der Justiz, des Krieges, der Marine und der Kolonien hatte, wurde beschlossen, daß der Kreuzer „Gey“, der sich zur Zeit im Fort de France (Martinique) befindet, unverzüglich Dreyfus von den Inseln de Salut abholt und nach Brezt bringt, woselbst die Ankunft etwa am 26. Juni erfolgen dürfte. Dreyfus soll dann sofort den Militärbehörden übergeben und in das Militärgefängnis in Rennes gebracht werden.

Eine Note der „Agence Havas“ besagt, die Eröffnung des Verfahrens gegen Dupuy de Clam sei in erster Reihe durch das Beweismaterial herbeigeführt worden, das vor dem Kassationshof gebracht worden sei, um Dupuy mehrere Fälschungen und des Gebrauchs von Fälschungen zu beschuldigen.

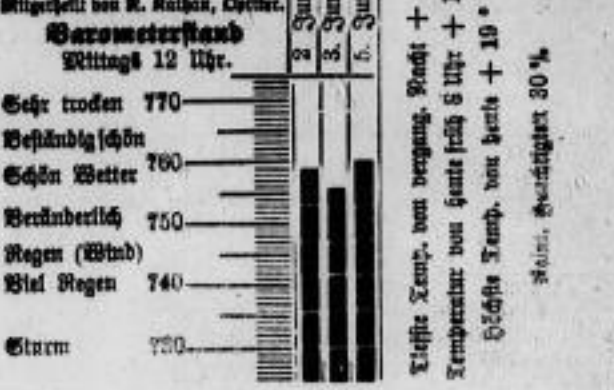
In der Kammer Sitzung am 5. d. M. wird der sozialistische Abgeordnete Ruriani in einer Interpellation von der Regierung fordern, General Mercier zu verhaften. Die Nationalisten ihrerseits haben beschlossen, einen Antrag zu stellen, um den Ruriani vor ein hohes Gericht zu ziehen, weil er gegen Mercier vorgyn will. Die Dupuy mehreren Abgeordneten erklärte, wird er in der morgigen Sitzung die

Kammer auffordern, jede Interpellation bis Freitag aufzuschieben, da er in der Zwischenzeit im Einklang mit den übrigen Ministern wichtige Schritte zu ergreifen gedenke. Diese Erklärung wird dahin ausgelegt, daß die Verhaftung Mercier's bevorstehend und die Generale Boisdeffre und Gonss ebenfalls vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten.

Türkei. Der russische Botschafter in Rom, v. Kellbow, der hier weilte, ist zweimal vom Sultan in Audienz empfangen und in besonderer Weise ausgezeichnet worden.

Amerika. Die Abtretung der spanischen Kolonien an Deutschland hat in Washington allgemein überrascht, obgleich man wußte, daß Verhandlungen im Gange waren. Der deutsche Botschafter v. Holleben hatte keinerlei Kommentar zu machen und erklärte, daß er von Berlin noch keinerlei Mittheilung über das Abkommen erhalten habe. Der Staatssekretär Hay erklärte, die Vereinigten Staaten seien nicht konsultirt worden, da die Abtretung derselben in keiner Weise berühre. — In der vorgestrigen Sitzung des Cabinets wurde beschlossen, die Feindseligkeiten auf den Philippinen während der Regenzeit einzustellen.

Meteorologisches.



„Presto“ - Fahrräder
werden von allen Seiten als unübertroffen anerkannt. Tadelloser Bau und elegante Ausführung Vorzüge, wie bei keinem anderen Fabrikate.
„Presto“-Fahrradwerke Günther & Co.
Commandit-Gesellschaft
Chemnitz.
Vertreter für Riesa und Umgebung
Fr. M. Winkler.

Lücht. Steinmetzgehilfen
werden gesucht **Ferdinand Weihorn,**
Steinmetzgeschäft Zwickau i. S., Schloßstraße.



bei mir zum Verkauf.

Von Mittwoch, den 7. d. Mts. ab steht ein großer Transport frische **dänische Arbeitspferde**
H. Strehle, Dschaz.



Von Dienstag, den 6. Juni an, steht wieder ein frischer Transport **3- u. 4jähriger dänischer Pferde**
in meiner Verkaufung zum Verkauf.
August Hensel in Dahlen.

Hochrein parfümirt
Guthmann's
Cosmos Seife
Plakate kennlich.
Verkaufsstellen durch



empfehlen
Johannes Enderlein,
Möbelfabrik,
Niederlagstrasse 2.

Zahnennägel,
eigenes Fabrikat, empfiehlt
Georg Schumann,
Gold- u. Silberfächmied, Hauptstraße 51.

nicht eine ganz bestimmte Versicherung in Bezug auf den Steward gegeben ist. Wie lautet nun Deine Antwort?
„Ich sah mich eine Weile groß an, dann sagte er ganz gelassen: Ich werde mit den Leuten darüber sprechen.“
„Th. um Sie das,“ rief ich, „aber gleich.“
Noch einmal blühte er mich wie verwundert an, dann ging er, sich auf Stättenbed und rief sofort die Leute zusammen. Inzwischen begab ich mich in die Speisekammer, wo ich kaltes Fleisch, Brisebad und eine Flasche Sherry fand. Diese Sachen trug ich mir in die große Kajüte und setzte mich dort an den Tisch. Ich fühlte keine besondere Unruhe wegen der Debatte, die über meinem Kopfe stattfand, denn ich wußte, daß ich den Leuten unentbehrlich war, auch hielt ich die Erwiderung gegen den Steward nicht für so stark, um mich zu kümmern, daß die Mannschaft durch dieselbe verärgert werden würde, meine Dienste ihrer Rücksicht zu opfern.
Ich fiel über das Fleisch und den Wein so gierig her und war bei meinem Hunger so gänzlich in meine Beschäftigung verwickelt, daß ich ordentlich erschrocken, als ich plötzlich eine leichte Berührung meines Armes fühlte. Ich drehte mich um und sah das Mädchen von Brod mit mir schmeicheln. „Nur um ein Haar hing aufgelöst über Ihre Schultern gegenüber.“
„Sie war weiß wie Marmor, ihre blauen Augen aber leuchteten von Entschlossenheit und Muth. Sie sah bildschön aus, wie sie da im Schein der Lampe mit ihrem goldenen Haar vor mir stand.“
„Wie Mr. Doyle?“ fragte sie mit leiser aber sehr wohlthätiger Stimme.

„Der bin ich“, erwiderte ich, mich mit einer Verbeugung ergebend.
Sie nahm meine Hand und küßte sie.
„Sie haben das Leben meines Vaters und das meine gerettet, und ich habe Gott gebeten, Sie zu segnen für Ihren Edelmuth. Es bot sich mir noch keine Gelegenheit, Ihnen zu danken, man erlaubte mir nicht Sie aufzusuchen. Der Kapitän sagte, Sie hätten gemeutert und lagen in Elfen. Mein Vater wünscht Ihnen zu danken, sein Herz ist so voll, daß er keine Ruhe findet, aber er ist zu schwach, um sich bewegen zu können; wollen Sie zu ihm kommen?“
„Jetzt nicht“, sagte ich; Sie sollten schlafen, sich wieder füllen nach all' dem Schrecklichen, was Sie erlebten und durchzumachen hatten.“
„Wie konnte ich schlafen“, flüsterte sie schauernd, „bei dem Entsetzlichen, was hier vorgegangen ist? Ich hörte Alles, hörte, wie dort in jener Kajüte gekämpft und gemordet wurde. Ach,“ schluchzte sie, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend, „es war so furchtbar, so schrecklich!“
„Ja, Entsetzliches ist geschehen“, erwiderte ich, sehr rasch sprechend, weil ich jeden Augenblick fürchtete, daß die Leute herunterkommen würden, „aber ängstigen Sie sich nicht, beruhigen Sie sich, das Schlimmste ist vorüber. Hören Sie nicht, wie mir die Versicherung gegeben wurde, daß Sie und Ihr Vater sicher wären? Bitte, gehen Sie in Ihre Kajüte und versuchen Sie zu schlafen; glauben Sie mir, so lange ich in Ihrer Nähe bin und noch einen Finger rühren kann, soll Ihnen kein Haar gekrümmt werden. Es liegt eine schwierige Aufgabe vor mir, mit Gottes Hilfe werde ich sie aber lösen.“

Sieken sie überzeugt, daß Bewußtsein, daß Ihre Sicherheit von meiner Handlungsweise abhängt, wird mein Sinnen und Denken schärfen, meine Wachsamkeit verdoppeln.“
Dies gerührt durch den Ausdruck ihrer Dankbarkeit und entzückt von ihrer Schönheit küßte ich ihr die Hand, wie sie vorhin die Meinige geküßt hatte. Dann folgte sie meinem Wunsch und ging wieder in ihre Kajüte.
Ganz erfüllt von dem Eindruck, den das holde Mädchen auf mein Herz gemacht hatte, stand ich und blühte ihm nach. Es war mir, als ob ich neue Kraft gewonnen hätte in dem Gedanken, daß dieses Wesen meinem Schutz und meiner Obhut anvertraut war. Alle Gewissensbisse die mich geplagt hatten, weil ich eingewilligt, das Schiff nach dem Gefallen einer Notte Schurken zu steuern, lediglich aus Furcht für mein Leben, waren wie ausgelöscht. Mir stand jetzt einzig und allein die Aufgabe vor Augen, sich gegen jede Gefahr zu schützen. Von jetzt ab wollte ich den an mich gestellten Forderungen der Leute bereitwillig nachkommen, sofern sie nur zur Sicherheit und zum Besten dieses Mädchens dienten.
Die Stimmen der Mannschaft über mir die mir die Erregtheit zeigten, mit welcher sie verhandelt, führten mich zum Bewußtsein meiner Lage zurück. Ich trank noch einen Schluck Wein und begab mich in die Kajüte des Kapitän, um mich durch einen Einblick in das Loggbuch über die Lage des Schiffes am vorhergehenden Tage zu unterrichten.
Als ich die Thür geöffnet hatte und das Licht des Raumes, aus dem ich eintrat, in die Kajüte fiel, erschreckte mich der Anblick eines Mannes, der aus einem Winkel auf seinen Anlehn hervortrat.
(Fortsetzung folgt.)